



Meisen-Nistkasten

Maße:

Grundfläche mind. 13x13cm

Höhe mind. 24 cm

Abstand von Einflugloch zum Boden 17 cm

Lochgrößen:

26-28mm (Blaumeisen, Tannenmeisen)

32-34mm (Kohlmeisen, andere Kleinvögel)

Höhe / Standort:

ab 2,50m, halbschattig

Ausrichtung:

Ost / Südost

Der Meisen-Nistkasten ist bei einer Innengrundfläche von mindestens 13x13 cm für Kleinvögel bis Sperlingsgröße geeignet. Das Einflugloch sollte für Blaumeisen und Tannenmeisen 26-28 mm und für Kohlmeisen und andere Kleinvögel 32-34 mm groß sein. Meisenkästen sollten ab 2,50 Meter Höhe halbschattig hängen.

Das Einflugloch sollte Richtung Ost oder Südost zeigen. Vor dem Einflugloch dürfen im Abstand von mindestens 50 cm keine Äste, Zweige und Kletterpflanzen wachsen, da Fressfeinde dadurch einen besonders leichten Zugang zum Nest haben.

Auf Sitzstangen am Nistkasten sollte man verzichten, da sich Feinde darauf setzen und die Küken im Nest gefährdet sind. Für die Nistkastenbewohner sind Sitzstangen unnötig. Der Vorbau am Einflugloch vermindert ein Eingreifen ins Nest durch Fressfeinde wie Eichhörnchen, Marder oder Waschbären. Die Küken im Nest sind dadurch besser geschützt.



Blaumeise

Erfahre mit welchen Bausteinen du die Blaumeise unterstützen kannst.

www.mein-biotop.de/blaumeise



Sperlings-Koloniekasten

Höhe / Standort:

ab 3 Meter höhe

optimal 3 Kästen im Abstand von 2-5 Metern

Ausrichtung:

Wettergeschützt Nordost, Ost, Südost

Wichtiges:

Der Haussperling benötigt dichte Hecken und Sträucher in der Nähe

Haussperlinge kennen die meisten als Spatzen. Sie sind Koloniebrüter und auf das Überleben in der Gemeinschaft angewiesen (meist 20-50 Tiere). Früher waren Haussperlinge häufig anzutreffen, inzwischen stehen die geselligen Vögel aber auf der Vorwarnstufe der Roten Liste.

Sie brüten hauptsächlich an Gebäuden in unseren Siedlungen, nutzen Nischen unter Fensterbrettern, in Dachkästen und Lücken im Mauerwerk. In unseren Gärten suchen sie Nahrung.

Solche Spatzen-Koloniekästen kann man an Gebäuden ab 3 Meter Höhe anbauen. Um eine Kolonie zu fördern, die wenigstens aus 10 Brutpaaren besteht, sollten mindestens 3 solcher Koloniekästen im Abstand von 2-5 Metern an einem Gebäude angeboten werden.

Die Einflugöffnungen sollten wettergeschützt Richtung Nordost, Ost oder Südost zeigen.

Die Spatzenschar braucht in der Nähe ihrer Nistplätze dichte Hecken und Sträucher, die Ihnen als Zufluchtsstätten vor Fressfeinden, Versteck und Wetterschutz sowie Versammlungsplätze dienen.



Haussperling

Erfahre mit welchen Bausteinen du den Haussperling unterstützen kannst.

www.mein-biotop.de/haussperling

Starenkasten

Grundfläche:
mind. 15x15 cm

Lochgröße:
45 mm

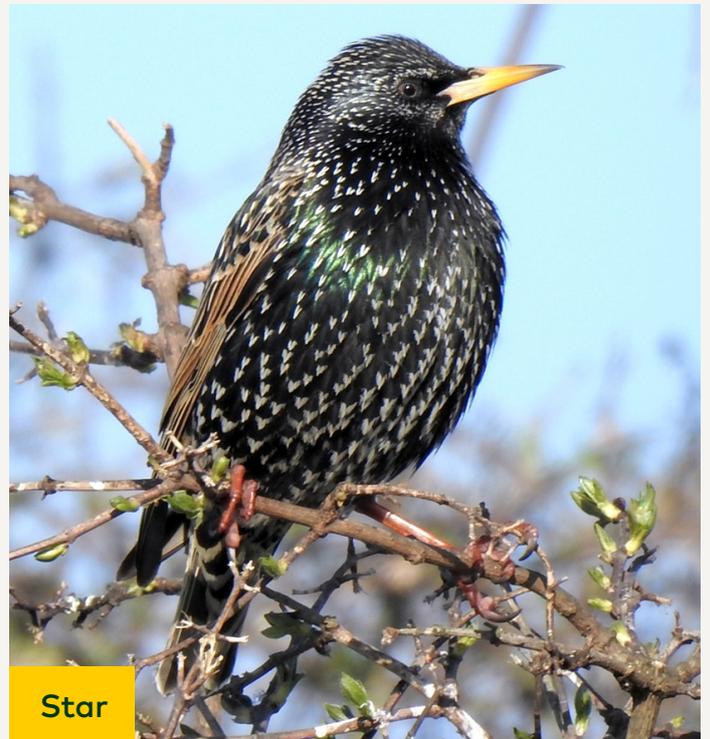
Höhe / Standort:
ab 3-4 m, halbschattig

Ausrichtung:
Ost / Südost

Der Starenkasten ist ein geräumiger Nistkasten mit mindestens 15x15 cm Grundfläche. Das Einflugloch sollte 45 mm groß sein. Der Star bevorzugt Nistkästen ab 3-4 Meter Höhe.

Das Einflugloch sollte Richtung Ost oder Südost zeigen. Vor dem Einflugloch dürfen im Abstand von mindestens 50 cm keine Äste, Zweige und Kletterpflanzen wachsen, da Fressfeinde dadurch einen besonders leichten Zugang zum Nest haben.

Auf Sitzstangen am Nistkasten sollte man verzichten, da sich Feinde darauf setzen und die Küken im Nest gefährdet sind. Für die Nistkastenbewohner sind Sitzstangen unnötig. Holzbeton-Nistkästen sind langlebiger und die Einfluglöcher werden von Spechten nicht aufgehämmert.



Star

Erfahre mit welchen Bausteinen du den Star unterstützen kannst.

www.mein-biotop.de/star



Nischenbrüterkästen

Lochgrößen:

ovale Löcher je 35x50mm

Höhe / Standort:

ab 2,5m, halbschattig

Ausrichtung:

Ost

Anmerkung zur Anbringung:

Der Hausrotschwanz bevorzugt Kästen an Gebäuden und der Gartenrotschwanz Kästen an Bäumen.

Links ist ein männlicher Hausrotschwanz und rechts ein männlicher Gartenrotschwanz zu sehen.

Beide Arten leben in Gärten. Für den Hausrotschwanz sind Nischenbrüterkästen (Bild Oben) oder Halbhöhlen geeignet, die an Gebäuden angebracht sind. Anders als der Hausrotschwanz sucht der Gartenrotschwanz aber an Bäumen seine Höhle. Es ist wichtig, alte Obstbäume mit Höhlen zu erhalten. Gartenrotschwänze werden in unseren Gärten immer seltener.

Der Gartenrotschwanz nutzt dieses Kastenmodell, aber gelegentlich auch Meisen- oder Starenkästen. Auch Grauschnäpper oder Bachstelzen nutzen gelegentlich diese Nischenbrüterkästen. Alle genannten Arten mögen etwas hellere Bruthöhlen, was durch die größeren ovalen Löcher (je 32x50 mm) erreicht wird.

Für Rotschwänzchen sollten die Nistkästen ab 2,50 Meter Höhe halbschattig mit Öffnung nach Ost hängen.



Hausrotschwanz

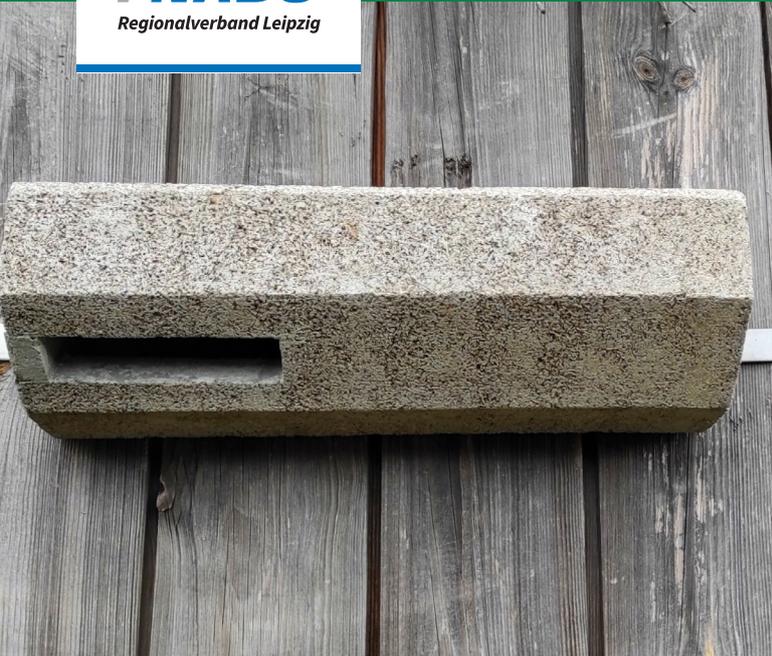


Gartenrotschwanz

Erfahre mit welchen Bausteinen du den Haus- und Gartenrotschwanz unterstützen kannst.

www.mein-biotop.de/hausrotschwanz

www.mein-biotop.de/gartenrotschwanz



Mauerseglerkasten

Lochgrößen:

45mm

Höhe / Standort:

ab 6m, halbschattig

Ausrichtung:

Ostfassaden oder Nordfassaden

Mauersegler verbringen einen Großteil ihres Lebens in der Luft. Nur zum Brüten und zur Aufzucht der Jungen müssen Mauersegler landen.

Seine Nester baut er in Mauerspaltan oder dicht unterm Dach. Mit Neubauten und der Sanierung von Häusern schwinden allerdings die Möglichkeiten, geeignete Nistplätze zu finden. Glücklicherweise nimmt er aber auch spezielle Nistkästen an.

Der beste Standort für Nistkästen ist direkt unter dem Dachüberstand an Ost- oder Nordfassaden hoher Gebäude ab 6 Meter Höhe. Da Mauersegler im Hochsommer ihre Jungen aufziehen wird es an Süd- oder Westfassaden (Mittag/Nachmittags-sonne) in den Nistkästen zu heiß für die Jungvögel.

Auch aus Nestern unter überhitzten Dächern klettern junge Mauersegler häufig an den Höhlenausgang um Abkühlung zu suchen. Dabei stürzen sie oft zu Boden und sterben.

Die schnellen Segler wirken für viele Menschen wie schwarze Schwalben im Himmel, sie sind mit Schwalben aber nicht verwandt.

Beobachten kann man Mauersegler zwischen Mai und August. Sie ernähren sich ausschließlich von im Flug gefangenen Insekten. Wenn die Insekten hoch am Himmel knapp sind jagen sie auch im Tiefflug über unsere Gärten.



Mauersegler

Erfahre mit welchen Bausteinen du den Mauersegler unterstützen kannst.

www.mein-biotop.de/mauersegler



Gewöhnlicher Nattertkopf

Botanischer Name:

Echium vulgare

Familie:

Rauhblattgewächse (Boraginaceae)

Blütezeit:

Mai – Oktober

Standort:

sonnig, halbschattig, nährstoffarm

Nutzen:

Nahrung für 60 Wildbienen

Beschreibung:

Der zweijährige Nattertkopf überzeugt nicht nur durch seine himmelblauen Blüten, sondern wird auch von zahlreichen Insekten besucht.

Unsere Samenmischung abgestimmt für Leipzig

Der Gewöhnliche Nattertkopf ist in unserer, auf Leipzigs Wildbienen und Schmetterlingen, abgestimmten Samenmischung enthalten.

Mehr Informationen dazu findest du unter:

www.mein-biotop.de/samenmischung





Wildblumenwiese

Saatgut:

- NABU Blütentüte (abgestimmt auf Leipzig)
- regionales Saatgut

Aussaatzeitpunkt:

Frühjahr / Herbst

Eine artenreiche Wildblumenwiese mit heimischen Wildkräutern bietet einer Vielzahl von Insekten und Spinnentieren Lebens- und Nahrungsraum, denn mit exotischen Blumen können Wildbienen und andere Bestäuber nichts anfangen.

Die Wildblumenwiese unterstützt:



Zahlreiche Wildbienen, Falter, Käfer, Fliegen und Spinnen finden hier Lebensraum und Nahrungsgrundlage. Richtig angelegte und gepflegte Wildblumenwiesen sind wahre Insektenmagneten.

Mehr Informationen zum Anlegen und der Pflege einer Wildblumenwiese findest du unter:

www.mein-biotop.de/wildblumenwiese



Wildblumenwiesen bieten Vögeln vielfältige Nahrungsquellen. Insektenfresser finden hier reichlich Insekten, Körnerfresser und Vegetarier finden hier ebenfalls einen reich gedeckten Tisch. Höhere Vegetation dient den Vögeln diese als Sing- und Jagtwarte.



Totholzhaufen

Material:

- Wurzelstücke, Stämme und Äste
- Steine (optional)

Tipps:

- 50 cm tiefes Loch graben (Frostschutz)
- locker mit Holz und Wurzeln auffüllen

Ein Totholzhaufen ist ein wahres Paradies für viele Arten. Er bietet Lebensraum für Wildbienen und Käfer sowie Verstecke für Amphibien und Reptilien. Totholzhaufen sind geeignete Überwinterungsquartiere für Molche, Kröten, Blindschleichen, Frösche, Eidechsen und Hummelköniginnen.

Der Totholzhaufen hilft:



Insekten

Zahlreiche Wildbienen, Käfer und Spinnen finden hier Lebensraum und locken so auch Vögel an. Auch Igel und Mäuse finden hier einen Unterschlupf.



Amphibien und Reptilien

Wenn man vor dem Anlegen des Totholzhaufens ein 50cm tiefes Loch gräbt, bekommt der Totholzhaufen einen frost-sicheren Keller als Winterquartier für zahlreiche Tierarten wie Frösche, Molche oder Kröten.

Mehr zum Thema Totholz findest du unter:
www.mein-biotop.de/die-elemente/totholz



Strauchgruppe

Größe:

mindestens 4 m²

Aufbau:

Ein Solitärgehölz, wie zum Beispiel Holunder, Felsenbirne oder Kornelkirsche, wird bei einer Strauchgruppe umrandet von Berberitze, Wildrosen und niedrig wachsenden Wildsträuchern wie Stachelbeeren und Johannisbeeren

Wenn der Platz für eine freiwachsende Wildstrauchhecke nicht vorhanden ist, kann auch eine Strauchgruppe gepflanzt werden. Mit einer dichten Strauchgruppe an einem möglichst ungestörten Platz im Garten, entsteht ein Brutplatz für freibrütende Vogelarten, ein Tagesversteck für Igel und Nahrungsquellen für Insekten.

Die Strauchgruppe unterstützt:



Vogel

Eine möglichst dichte Strauchgruppe bietet Brutplatz, Überwinterungsplatz und Nahrung für Vögel. Sie kann auch als Sichtschutz oder Raumgliederung dienen.



Igel

Dichte Sträucher bieten Igel tagsüber einen sicheren Unterschlupf und nachts reichlich Nahrungsquellen, wenn das Laub im Herbst nicht entfernt wird.

Mehr zum Thema Sträucher und Hecken findest du unter:
www.mein-biotop.de/die-elemente/straecher-und-hecken



Wasserschalen

Material:

Blumenuntersetzer, Tonschalen, Steinschalen

Bitte beachten:

Rauhe Steine für Insekten wie Feldwespen, Honigbienen und Schwebfliegen hineinlegen, um ein Ertrinken zu vermeiden.

Wer keinen Platz oder keine Möglichkeit hat, ein Feuchtbiotop anzulegen, kann auch flache Wasserschalen aufstellen. Die Schalen sollten regelmäßig gereinigt werden.

Wasserschalen helfen:



Igel und Co.

Igeln und anderen Kleinsäugetern bieten flache Schalen am Boden Trinkmöglichkeiten.



Insekten und Vögel

Insekten und Vögel bevorzugen erhöhte Trink- und Badestellen, denn so haben Vögel den Überblick vor Feinden.

Mehr zum Thema Totholz findest du unter:
www.mein-biotop.de/die-elemente/wasser



Benjeshecke

Material:

- Äste, Zweige, Laub, Stämme (zum Auffüllen)
- Holzpfiler (als Verlauf und für Stabilität)

Tipps:

- 50 cm tiefe Löcher unter der Benjeshecke können als Überwinterungsquartiere dienen, die Löcher werden mit Totholz und Steinen gefüllt
- je breiter die Hecke umso Wertvoller der Lebensraum

Benjeshecken sind lebendige Zäune. Sie können Komposthaufen einrahmen, unordentliche Materiallagerplätze kaschieren, Hochbeete einfassen oder einfach nur als Raumteiler und Sichtschutz fungieren. Beim Bau einer Benjeshecke wird je nach Breite, Länge und Höhe sehr viel Totholz benötigt.

Die Benjeshecke hilft:



Heckenbraunelle, Amsel, Zaunkönig und Rotkehlchen finden in einer ausreichend breiten Benjeshecke einen Brutplatz und Ruheplatz. Das Rotkehlchen ist der Vogel des Jahres 2021.



Mäuse graben unter der Benjeshecke ihre Gänge, Hummelköniginnen gründen einen Staat in den später verlassenen Mäusebauten. Igel nutzen Benjeshecken als Tagesversteck und Mauswiesel finden einen geschützten Platz für Aufzucht der Jungtiere.

Mehr zum Thema Totholz findest du unter:
www.mein-biotop.de/die-elemente/totholz



Altbaum

Ökologischer Wert:

- als Schattenspender vor allem an heißen Sommertagen sehr wertvoll
- enthalten oft Baumhöhlen welche als Brutplätze, Vorratskammern oder Winterquartiere dienen
- morsches Holz oder Äste dienen als natürliche Nistmöglichkeiten für Wildbienen und Wespen

Mit dem Alter des Baumes nimmt auch die Zahl der auf ihm lebenden Arten zu. In alten Bäumen bilden sich Höhlen, welche den ökologischer Wert steigern. Sie bieten Nistplatz, Nahrung und Lebensraum, was junge Bäume in den ersten Jahrzehnten nicht bieten können.

Der Altbaum unterstützt:



Vögel

Altbäume sind äußerst Wertvoll, es entstehen im Laufe der Zeit Baumhöhlungen, welche wichtig für höhlenbrütende Vögel wie Gartenrotschwanz, Buntspecht, Kleiber, Feldsperling und Meisen sind.



Säugetiere

Höhlen verschiedener Größen sind Quartier für Fledermäuse und Siebenschläfer. Künstliche Quartiere werden seltener genutzt als Naturhöhlen. Eichhörnchen nutzen Baumhöhlen als Vorratskammer.

Mehr zum Thema Bäume findest du unter:
www.mein-biotop.de/die-elemente/baeume



Hornissenkasten

Höhe / Standort:

ab 4m, schattig

Ausrichtung:

Ost / Südost

Verhaltensregeln bei Hornissen:

- Vermeidung von Erschütterungen am Nest
- Tiere nicht anatmen
- nicht hektisch verfolgen
- Abstand halten im Einflugbereich

Hornissen sind unsere größte heimische Wespenart. Sie sind trotz ihrer imposanten Größe sehr friedlich.

Die natürlichen Neststandorte der Hornisse sind Baumhöhlen. Da aber hohle Bäume in unserer ausgeräumten Landschaft immer seltener vorkommen, nutzen Hornissen auch künstliche Hohlräume wie Nistkästen.

Ein Hornissenkasten sollte in mindestens 4 m Höhe aufgehängt werden, um ein Verstellen der Flugbahn zu vermeiden. Grundsätzlich sollte ein schattiger Standort gewählt werden, damit die Tiere im Hochsommer ein kühles Plätzchen haben. Günstig ist jedoch eine Anbringung in Richtung Ost, Südost damit die friedlichen Brummer sich mit den ersten Sonnenstrahlen erwärmen können.



Hornisse

Hornissen erfüllen eine wichtige Funktion im Ökosystem, denn sie bestäuben Blütenpflanzen und verfüttern bis zu ein halbes Kilo Insekten an ihre Nachkommen im Nest, darunter auch Wespen, Mücken und Fliegen.

Die Tiere haben im Vergleich zu anderen Wespenarten kein Interesse an menschlichen Speisen, so dass ein Zusammentreffen mit Hornissen sehr selten ist.

Mit den richtigen Verhaltensregeln wie der Vermeidung von Erschütterungen am Nest, die Tiere nicht anzutreten oder hektisch zu verfolgen sind Stiche auszuschließen. Gerade in der Zeit des Insektensterbens kann durch Aufklärung und Beratung ein Zusammenleben mit friedlichen Wespenarten wie Hornissen ermöglicht werden.



Nisthilfen für Insekten

Material:

abgelagertes Holz mit Bohrungen, Schilf, Bambus

Tipps:

- Nahrungsangebot muss in Nähe sein
- gut besontet Ausrichtung Süd / Südost

Künstliche Nisthilfen für Insekten werden häufig als „Insektenhotels“ bezeichnet. Der Begriff Hotel bedeutet jedoch eher ein kurzes Verweilen, die Besiedler von Nisthilfen verbringen jedoch den größten Teil ihres Lebens als Ei, Larve, Puppe und Imago darin. Es geht also nicht um eine kurze Übernachtung, sondern um einen langfristigen Lebensraum.

Die Nisthilfen werden nur von wenigen nicht gefährdeten Arten besiedelt, da die meisten Wildbienenarten in selbstgegrabenen Hohlräumen im Erdboden nisten.

Nisthilfen für Hohlraumbesiedelnde Insekten wie Wildbienen und Solitärwespen haben jedoch einen pädagogischen Wert.

Die Nisthilfe sollte gut besontet mit Ausrichtung, Süd/ Südost aufgestellt werden.

Für Nisthilfen eignet sich abgelagertes Holz mit Bohrungen, Bambusröhren oder Schilf. Bei Bohrungen in Holz immer ins Längsholz, nicht ins Stirnholz bohren.

Gut geeignet ist Hartholz z.B. Esche, Eiche, Buche, Obstholz. Das Holz sollte ein halbes Jahr abgelagert sein, anschließend

Mehr zum Thema Nisthilfen für Insekten findest du unter:
www.mein-biotop.de/insektennisthilfe



Bambusröhren

wird es mit Bohrungen in den Durchmessern 2 mm - 9 mm angebohrt. Die Bohrgänge sollten mindestens 10 cm tief und hinten verschlossen sein.

Um Verletzungen der Tiere zu vermeiden, sollten die Bohrgänge glattwandig sein, Holzfasern können sich sonst bei feuchter Witterung aufstellen und die Flügel beschädigen.



Steinhaufen

Material:

- möglichst unterschiedlich große Steine

Tipps:

- 50 cm tiefes Loch als Überwinterungsquartier
- zusätzliche Äste und Baumwurzeln aus Laubholz fördern ein feuchtes Klima für Amphibien
- durch Drainage am Boden kann Regenwasser schneller abfließen

Steinhaufen bieten Versteckmöglichkeit, Sonnenplatz und Lebensraum für Eidechsen, Spinnen, Wildbienen, Blindschleichen und viele weitere Tier- und auch Pflanzenarten. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt.

Der Steinhaufen als Lebensraum



An sonniger Stelle angelegt erwärmen sich die Steine tagsüber. Dadurch werden wechselwarme Tiere wie Zauneidechsen, und Amphibien, aber auch Schmetterlinge, Wildbienen und andere Insektenarten angezogen.



Einzelne Biotop-Bausteine wie beispielsweise Steine, Totholz und Blühsaum verzahnen sich ineinander zu einem funktionalen Ökosystem.

Mehr zum Thema Steine findest du unter:
www.mein-biotop.de/die-elemente/steine



Kompost

Material:

– Reisig, Laub, Grünschnitt

Standort:

– schattig

Ein Kompost sollte in keinem Garten und auf keiner Fläche, welche dem Gemüseanbau dient, fehlen. Denn ein Kompost bietet nicht nur Lebensraum und Überwinterungsquartier für viele Tiere, mit einem eigenen Kompost werden natürliche Nährstoffkreisläufe berücksichtigt und wertvoller Humus, also Naturdünger produziert. In nur einer Handvoll Komposterde befinden sich mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde